Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

**Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.**

Redaction: Jos. Gruuau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Unterhaltungsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 20.** Dienstag den 26. Januar 1897. (Polykarp.) **24. Jahrgang.**

## Wer hilft die St. Ludwigs-(Windthorst-Gedächtniß)Kirche ausstatten?

Die St. Ludwigs-Kirche nähert sich in ihrem äußeren Bau der Vollendung. Nun stellt sich die Sorge für die innere Ausstattung ein. Wer stiftet den Hochaltar, wer die Seitenaltäre, wer die Kanzel, die Orgel, die Beichtstühle, die Bänke, die Communionbank, den Taufstein? Finden sich Wohlthäter für die Chorfenster? Dieselben müssen sonst von einfachem Glas gemacht werden.

Die Einweihung der Kirche ist für spätestens den 29. Juni (Peter-Paulsfest) d. J. in Aussicht genommen.

Berlin, den 23. Januar 1897.

Dr. Jahnel,
Propst bei St. Hedwig.

* * *

Wir empfehlen den vorstehenden Aufruf des hochwürdigen Herrn Prälaten Propst Dr. Jahnel allen unseren Lesern zur thunlichsten Berücksichtigung, indem wir davon überzeugt sind, daß derselbe dem Bauherrn der St. Ludwigs-(Windthorst-Gedächtniß-)Kirche ebenso reichliche Spenden einbringen wird, wie der vorjährige Aufruf, welcher für die Vollendung des äußeren Baues bestimmt war. Dem würdigen Aeußeren muß auch ein würdiges Innere entsprechen: das sind wir dem Andenken unseres verewigten großen Ludwig Windthorst und unserer eigenen Ehre schuldig. Darum gebe Jeder seinen Beitrag und gebe Jeder, so viel er kann.

## Deutschland.

* **Berlin**, 25. Januar.

**Das Abgeordnetenhaus** hat am Samstag nach längerer Debatte den Antrag Langerhans an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen und dann einige Petitionen ohne allgemeines Interesse erledigt. Um den Commissionen freie Hand zu lassen, findet die nächste Sitzung erst am Freitag der kommenden Woche statt; sie ist zunächst der Interpellation Czarlinski (betr. Auflösung von Versammlungen) und dann dem Antrage Ring-Heereman (betr. Vieheinfuhr) vorbehalten.

* **Centrumsantrag zum Fortbildungsschulwesen.** Zu dem der 13. Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung überwiesenen Antrag des Abg. v. Schenckendorf u. Gen. ist von den Commissionsmitgliedern der Centrumsfraction Letocha, Euler, Dr. Glattfelder und Leppelmann folgender Antrag gestellt worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die v. Schenckendorf'sche Resolution in folgender Fassung anzunehmen: Die Königliche Staatsregierung aufzufordern:

I. Dem gewerblichen, kaufmännischen, landwirthschaftlichen Fach- und Fortbildungsschulwesen, sowie den Haushaltungs- und ländlichen Hauswirthschaftsschulen unter vollständiger Wahrung des Charakters als einer Einrichtung der Gemeinde, Innung oder sonstigen gewerblichen Vereinigung, und im Anschluß an die bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, künftig eine weitergehende Förderung zu Theil werden zu lassen und zu diesem Behufe vom Etatsjahre 1898/99 ab in die Etats die erforderlichen Mittel einzustellen,

a) zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden (Innungen, Vereinigungen),
b) zur Einrichtung von Cursen, in welchen Lehrer für den Fortbildungsschulunterricht besonders ausgebildet werden,
c) zur Errichtung von Anstalten, in welchen Handwerker zu Fachlehrern ausgebildet werden.

II. Dem Unterrichtsstoff der Schüler zu I, — nach Anhörung der Gemeinde (Innung, Vereinigung) eine Gestaltung zu geben, daß — unter Anpassung an die örtlichen Verhältnisse — die Schulen zwar vorzugsweise mit den für ihren gewerblichen Beruf erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten ausgerüstet werden, daß in den Lehrplan aber auch, nach Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden, eine Zeit für Ertheilung des Religionsunterrichts durch die zuständigen Seelsorger Zwecks Wahrung der Religiösität und guten Sitte festgesetzt werde.

* **Neue Spannung zwischen dem Kaiser und dem Hause Bismarck!** Verschiedene Bismarckblätter berichten aus Hofkreisen über einen bemerkenswerthen Vorgang, in welchem der Kaiser und Graf Herbert Bismarck die Hauptrolle spielen. Danach hatte der Hausminister Herr v. Wedell-Piesdorf den Grafen Herbert Bismarck gebeten, der Hochzeitsfeier seiner Tochter mit dem Lieutenant im 1. Garde-regiment Grafen von Bismarck-Bohlen als Vertreter der Bismarck-Schönhausener Linie anzuwohnen. Graf Bismarck hatte diese Einladung mit Zustimmung des Fürsten angenommen. Inzwischen hatte der Kaiser sich bei Herrn v. Wedell für das Hochzeitsfest zu Gaste geladen. Nachdem er die Liste der geladenen Gäste gelesen, ließ er dem Hausminister mittheilen, er wünsche nicht, mit dem Grafen Herbert Bismarck bei dieser Gelegenheit zusammenzutreffen. Herr v. Wedell bat den Hofmarschall Grafen Eulenburg, dem Kaiser Gegenvorstellungen zu machen, aber dieser blieb bei seinem Wunsche. Zufolge dessen wurde Graf Herbert Bismarck nachträglich ersucht, auf sein Erscheinen bei der Hochzeitsfeier zu verzichten, was natürlich sofort geschah. „Die Gründe für den von Allerhöchster Stelle geäußerten Wunsch — so wird hinzugefügt — sind nicht bekannt. Sie können unmöglich in den „Enthüllungen" der Hamburger Nachrichten beruhen, mit denen Graf Bismarck nicht das Geringste zu schaffen hatte." Als „Gerücht" sind die Mittheilungen inzwischen bestätigt worden, ein Dementi haben sie nicht erfahren. Uebrigens sind es nicht sowohl diese Enthüllungen selbst, als vielmehr die nachfolgenden Artikel der Hamb. Nachr., welche die schärfsten Spitzen gegen den Kaiser enthielten.

* **Der Katholikenhasser Professor** Dr. **Beyschlag** erhält eine derbe Ohrfeige durch seinen Glaubensgenossen, den bekannten Lic. Weber-M.-Gladbach und zwar in einer Erklärung, welche die ‚Kreuzzeitung' veröffentlicht. „Herr Prof. Dr. Beyschlag", so lautet dieselbe, „hat in Heft 1 seiner Deutsch-Evang. Blätter sich bemüßigt gesehen, sich mit meiner geringen Person in einer Weise zu beschäftigen, die sowohl den Thatsachen widerspricht, wie von der ganzen Enge und Einseitigkeit seines Parteistandpunktes Zeugniß gibt. Was er zunächst über die Wahl des Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Verbandes der evangelischen Arbeitervereine berichtet, gibt ein so völlig falsches Bild der Sache und ist gegenüber ähnlichen Notizen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung von mir vor 1½ bis 2 Monaten schon im Evangelischen Arbeiterboten so gründlich widerlegt worden, daß ich darauf nicht weiter eingehe. Möge Herr Prof. Beyschlag sich zu seiner besseren Information die betreffenden Nummern des Evangelischen Arbeiterboten aus Hattingen kommen lassen! Nun aber kommt der principiell wichtige Theil seiner Erklärungen. Er macht es mir zum Vorwurf, daß ich mich mit Katholiken, zu denen übrigens Herr Kaplan Dr. Oberdörfer nicht mehr gehört, in einem „Gewerkverein christlicher Bergarbeiter" zusammengefunden habe. Demgegenüber erkläre ich aus einer 25jährigen socialen und socialpolitischen Thätigkeit heraus, daß ich im Einklang mit den Anschauungen der deutschen Reichs- und der preußischen Staatsregierung, mit der Stellung fast aller Socialpolitiker ganz Deutschlands und auch mit einer großen Menge von Vertretern der evangelischen Arbeitervereinssache ein Zusammengehen beider christlichen Confessionen auf socialem Gebiete, wie es bei den Arbeitgebern schon in den Vereinen für Gemeinwohl existirt, doch bei den Arbeitern zur Abwehr der Socialdemokratie für absolut nothwendig halte. Wer das aber erkannt hat, würde einen Verrath an seinem Vaterland begehen, wenn er nicht danach handelte. Daß ich dabei auch das Interesse meiner Kirche besser vertrete, als durch das beständige Ausspielen culturkämpferischer Motive auch auf socialem Gebiet und durch unfruchtbares Kritisiren, ist mir ganz gewiß. So Herr Lic. Weber, der in religiösen und kirchlichen Dingen ganz gewiß nicht zu den Freunden der katholischen Kirche gehört. Die Ohrfeige, welche der unverbesserliche Culturkämpfer und unfruchtbare Kritiker Prof. Dr. Beyschlag in den Schlußsätzen dieser Erklärung erhält, wird er wohl empfinden, aber ob sie ihn bessern wird?

* **„Zur Kirchenpolitik Preußens"** erscheint nächster Tage im Verlage von Weyers-Kaatzer (Aachen) eine Schrift von Dr. W. Rudolphi, Mitglied des Reichstages. In der Vorrede heißt es: „Ich übergebe hiermit der Oeffentlichkeit eine Schrift, von welcher ich hoffe, daß sie auf katholischer Seite eine wohlwollende Aufnahme finden wird. In einer Zeit, wo auf der ganzen Linie unserer Gegner der Ruf erschallt, daß die katholische Kirche in Preußen vor der protestantischen bevorzugt werde, muß der quellenmäßige Nachweis, daß auf wichtigen Gebieten das gerade Gegentheil der Fall ist, im höchsten Grade zeitgemäß erscheinen."

* **Die Gründung einer Getreideverkaufscentrale** mit dem Sitz in Stettin wurde von einer Versammlung pommerischer Landwirthe beschlossen.

* **Zur Sonntags- und Festtagsruhe katholischer Postbeamten** bringt die ‚Deutsche

---

## Aechte Liebe.

Von **M. Redeatis.**

Nachdruck verboten.

6) Fortsetzung.

„Meine Grete!" rief er, und dann mit einem Blick auf meine lang aufgeschossene Gestalt setzte er, wie sich entschuldigend, hinzu: „O, aber Sie haben die Kinderschuhe ausgezogen, und sind eine Dame geworden, Fräulein Holm."

Nun kamen mir Thränen. Wie konnte Stephan mich Fräulein Holm nennen?

„O Stephan, o Doktor Oven!" stotterte ich, und sah bittend zu ihm hinüber.

Er lächelte mich ermuthigend an, ganz wie er früher gethan, wenn er mich beruhigen wollte. Dann sagte er mit milder Freundlichkeit: „Ja, wir sind immer gute Freunde gewesen, Grete, und Ihr Freund werde ich unter allen Umständen bleiben. Deßhalb darf ich wohl weiter reden. — Ich bin Arzt, und da sehe ich, daß Ihnen Sonnenschein und vielleicht auch der rechte Boden gefehlt hat. Greti, beides müssen Sie suchen."

Ich erröthete tief, denn ich verstand was er meinte. Er sah, daß ich innerlich verkümmert war, er las in meiner armen öden Seele und hatte Mitleid mit ihr. Aber zugleich hielt er auch dafür, daß das zum Theil meine eigene Schuld sei. — Hatte er Recht?

„Ja, mein Leben ist sehr öde und einsam gewesen," sagte ich leise.

Er nickte mit dem Kopfe, als kenne er es ganz genau. „Wohl, aber jetzt sind Sie wieder in der Heimath, wo so viele Pflichten und Interessen Sie erwarten."

Ich blickte ihn erstaunt an. „Welche könnten das sein?"

Er stützte seine Arme auf die Gartenmauer und schaute mit einem vielsagenden Blick auf unser wüstes Gartenfeld. „Wie wär's, wenn wir zuerst den Garten in Angriff nähmen?"

Ich mußte lächeln; ich hatte an so große, ernste, innerliche Sachen gedacht — und nun begann er seine Reformen mit unseren Blumenbeeten.

„Ja," sagte ich, den Garten könnte ich vielleicht in Ordnung bringen, aber ich fürchte: zu Niemandes Freude."

„Das fürchte ich nicht, Sie selber werden Freude daran haben — und ihre Nachbarn auch . . . Da fällt mir ein: Wissen Sie, daß die alte Wasch-Jochen schon seit Jahren meines Vaters Patientin ist? Sie leidet an der Gicht und kann selten noch ihr Lager verlassen. Und Kranke, die nie heraus kommen, erfreut ein Gruß aus Gottes blühender Sommerpracht."

„Ach, die arme alte Frau, ich hatte sie ganz vergessen! Gewiß, ich werde zu ihr gehen und ihr an Blumen bringen, was unser armer Garten bietet."

„Schönen Dank, und gleich eine neue Bitte. Erinnern Sie sich der kleinen dicken Trine vom Bäcker Dans, mit der Sie als Kind zuweilen spielten? Nun, die hat ihre rothen dicken Backen ganz verloren; sie ist schwindsüchtig. Und seit der Vater todt ist, hat die Mutter wenig, um ihr krankes Kind zu pflegen."

„Ich will es ihr pflegen helfen, so gut ich vermag," sagte ich leise. Weil mir wieder Thränen in die Augen stiegen, senkte ich den Kopf; dennoch fühlte ich seinen guten, mitleidigen Blick.

„Und nun noch eins, Greti. Ich habe Ihre Liebe und Theilnahme für Ihnen fern Stehende angerufen, — darf ich Sie jetzt auch noch auf die hinweisen, die Ihnen die Nächste ist? Ich sah kürzlich Ihre Mutter aus der Ferne. Greti, Ihre Mutter ist auch einsam."

Ein bitteres Gefühl stieg in mir auf. „Ich kann ihr nie die ferne Tochter ersetzen."

„Vielleicht nicht, aber Sie können sie lieb haben. Ihre Mutter soll nicht vergessen, daß sie noch eine Tochter hat, gleich wie Sie nicht vergessen dürfen, daß Sie eine Mutter besitzen."

Er schwieg. Ich fand nicht gleich eine Antwort. Rebellion und Trotz hatten seit Jahren mein Betragen gegen die Meinen gekennzeichnet; ich war weder ein gutes Kind, noch eine gute Schwester gewesen. Unsere Schuld gegen Stephan Oven war die Veranlassung davon, und nun stand dieser selbe Stephan vor mir und mahnte mich an meine Pflicht! Er wollte, daß ich Liebe hegte und pflegte, daß ich Groll und Trotz verbannte — und ich wollte es auch, gewiß. Ich wollte es versuchen von dieser Stunde an; aber ich wußte, daß das eine schwere Sache sein werde, nicht nur meines eigenen trotzigen und verzagten Herzens wegen, sondern weil zwischen mir und meiner Mutter von Anbeginn an so wenig inneres Verständniß gewesen. Aussprechen konnte ich ihm das nicht; aber das war nicht nöthig, er verstand mich doch:

„Ich will es versuchen," sagte ich, und er nickte mir zu.

„Ja, Greti. Und wenn Sie schwach sind, — Gott ist stark! Hören Sie wieder, wie Sie als Kind gethan, täglich eine heilige Messe, berathen Sie sich mit ihrem Beichtvater — und gehen Sie auch bei unsern lieben Heiligen in die Schule. Wir lernen schon nachgerade Gottes Weg und Willen, und haben dann vielen Frieden und Arbeiten und Interessen voll auf."

Ein mildes Lächeln spielte um seine Lippen, als er das sagte, und aus seinen Augen strahlte der Frieden, den er verhieß. Ich war tief bewegt; ich wollte ihm danken und fand doch keine Worte. Aber als er mir die Hand über die Mauer reichte, da that ich, wie ich als Kind gethan, ich küßte sie und benetzte sie mit meinen Thränen.

Er war mein Seelenarzt gewesen, er hatte priesterliches Amt an mir geübt.

* * *

Von dem Tage an begann neues Leben für mich. Ich bemühte mich, nach Stephans Vorschriften zu handeln, und spürte bald den Segen davon. Ich war aus meiner Apathie herausgerissen. Ich fand Arbeit und Interesse, und damit Energie und Kraft. Jetzt stand ich auch wieder früh auf, jetzt waren die Frühgänge in's Kirchlein meine Freude und Stärke für den Tag. Nach und nach lernte ich auch bei der alten Wasch-Jochen, wie bei der armen Trine, und noch an manchem Krankenbette, bei den Kleinen und Armen die Süßigkeit und Leichtigkeit des Wohlthuns kennen. Wie oft schämte ich mich, daß meine geringen Dienste so hoch angeschlagen wurden, selbst von unserem lieben Pfarrer, der mich seine Assistentin oder gar seine gute, barmherzige Schwester nannte. Auch in unserem Garten wußte ich Ordnung und Sauberkeit herzustellen, und mit Blumen aller Art seine Beete zu schmücken. Die Arbeit darin war nicht meine kleinste Lust, auch Stinens Wohlgefallen erwarb ich mir dadurch, wie mir die alte Dienerin überhaupt, nach einigem mißtrauischen Zögern, ein wirthschaftliches Geschäft nach dem andern übertrug. Sie wurde alt, und eine Erleichterung war ihr wohl zu gönnen. Aber daran hatte ich bislang nicht gedacht.

Die größte und schwierigste Aufgabe freilich war kaum noch begonnen. Ich wußte nicht, wie ich meiner Mutter näher treten sollte, und wurde ganz scheu, als mehrere Versuche total mißlangen. Sie hatte stets viele Stunden allein in in ihrem Zimmer lesend und ruhend zugebracht. Wie sie früher eigentlich nur auf Rosa's Wunsch gesellig verkehrt hatte, so kamen wir jetzt einzig heraus, wenn der Baron mit seiner Gemahlin auf Maiwaldan lebte. In der Zwischenzeit — und diese wurde immer länger — beschränkte sich die Mutter auf die nöthigsten und kürzesten Visiten, selber auch nur solche empfangend. Dagegen wartete sie immer mit Ungeduld auf Briefe von ihrem Kinde. Wenn ein solcher ankam, lief ein Rosenschimmer der Freude über ihre Wangen, und während sie mir nur ganz kurz den ungefähren Inhalt desselben mittheilte, wußte ich, daß sie selber diese Briefe wieder und wieder las, und sehr lang und ausführlich darauf antwortete.

Um mich und mein Thun hatte sie sich nie viel gekümmert. So war's natürlich, daß meine Versuche, mich ihr mehr in Erinnerung zu bringen, nur ihr Erstaunen oder ihre Ungeduld erregten. Besonders schien es ihr wenig behaglich zu sein, wenn ich mich mit einer Handarbeit zu ihr setzte und mit ihr zu unterhalten versuchte. Ich fand selten ein Thema, das sie interessirte, und selbst, als ich in Bezug auf Rosa eine Frage stellte, kam ich übel damit an, denn sie hatte einen Tadel für ihren Liebling aus derselben herauslesen zu sollen geglaubt.

„Ich weiß wirklich nicht, was Du damit sagen willst," sagte sie in gereiztem Ton. „Natürlich werden an eine Frau, die in der Welt lebt und einen hohen Rang bekleidet, sehr viele Ansprüche gemacht. Wenn Rosa könnte, wie sie möchte, würde sie öfter und ausführlicher schreiben, auch für längere Zeit nach Maiwaldan kommen, obgleich die alte Frau von Platten mit ihren langen Besuchen dort eine rechte Geduldsprobe ist."

„Eine Geduldsprobe?" fragte ich erstaunt. Als ich aber das Blut in die feinen Wangen meiner Mutter steigen sah, — ein Zeichen noch stärkerer Erregung, — da sagte ich mir seufzend, daß ich in der That so ziemlich alle Fühlung mit den Meinen verloren hatte. Früher war ja die alte Frau v. Platten der größte Günstling von Mutter und Schwester gewesen, und ihre Besuche bei uns in jenem unglücklichen Herbst und Winter unserer ersten Bekanntschaft sehr frohe Ereignisse. Was war nur geschehen, daß ihre Stimmung gegen die alte Dame sich so vollständig gewandelt hatte?

Meine Mutter war jedoch nicht geneigt, eine Auskunft zu geben. Sie nannte meine Frage ein Mischen in Angelegenheiten, die mich nichts angingen, und machte aller weiteren Unterhaltung damit ein Ende, daß sie mich mit irgend einem Auftrage hinausschickte.

Aehnlich liefen verschiedene andere Versuche ab. Gut, daß Stephan Ovens Rezept, das so prächtig für alle Fälle paßte — in Schwachheit und Niedergeschlagenheit mich bei Gott Hülfe suchen hieß. (Forts. folgt.)

Postzeitung' „Organ des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten", eine Zuschrift aus München-Gladbach, aus der wir nur eine Stelle hervorheben wollen:

Am Tage vor Charfreitag werden jedes Jahr Anordnungen getroffen, daß die evangelischen Beamten alle dienstfrei sind und deren Dienst auf die katholischen Beamten zu übertragen ist; die letzteren müssen dagegen am Frohnleichnamsfeste, einem hohen katholischen Feiertage, ihren Dienst selbst verrichten.

Das klingt ganz unglaublich, schreibt die ‚Fuld. Ztg.'. Die Richtigkeit der Meldung dürfte aber kaum anzuzweifeln sein, da sie jedenfalls von einem Beamten des genannten Postamts herrührt. Es wird wohl nur der Veröffentlichung in der ‚Postztg.' bedürfen, um das Einschreiten der betr. Oberpostdirection herbeizuführen. Uebrigens ist es unbegreiflich, wie eine solch' unparitätische Handlungsweise wiederholt werden konnte. Von vornherein hätten die Benachtheiligten Beschwerde erheben müssen, wir sind sicher, es wäre sofort Abhilfe geschaffen worden.

* **Im Abgeordnetenhause** hat die Fraction der Polen, unterstützt durch Mitglieder des Centrums und der freisinnigen Volkspartei, gestern folgende Interpellation eingebracht:

In jüngster Zeit sind in Westpreußen — in Lippinken (3. d. M.), in Camin (3. d. M.), in Komorsk (3. d. M.), in Lubiewo (3. d. M.), in Schwekatowo (17. d. M.) — vorschriftsmäßig angemeldete Versammlungen aus dem Grunde aufgelöst worden, weil die Redner in denselben sich der polnischen Sprache bedienten. 1. Sind der königlichen Staatsregierung diese Vorfälle bekannt, und bejahenden Falls, welche Schritte hat dieselbe zur Verhütung solcher Verletzungen verfassungsmäßiger Rechte gethan? Andernfalls 2. ist die königliche Staatsregierung bereit, Anordnungen zu treffen, um der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse vorzubeugen?

* **Das Lehrerbesoldungsgesetz** ist in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses, wie bereits mitgetheilt worden, an eine Commission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen worden. Nach dem Gesammteindruck, den die Verhandlungen im Herrenhause hinterlassen haben, ist die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Lehrerbesoldungsgesetzes im Herrenhause etwas gebessert worden, wenngleich der Widerspruch von rechts und links auch gestern sich wieder geltend machte. Für das Zustandekommen des Gesetzes sprach sich namentlich Cardinal Fürstbischof Kopp aus; seine Rede, in welcher er dringend zur Verständigung mahnte, wurde der Voss. Ztg. zufolge „unter gespannter Aufmerksamkeit und bei völliger Stille vom Hause angehört."

* **Gegen das Duell** nahm Donnerstag eine von mehreren hundert Studenten besuchte Versammlung, die von Studirenden der Technischen Hochschule nach dem Türkischen Zelt in Charlottenburg einberufen worden war, Stellung. Sämmtliche Redner, darunter verschiedene von der Berliner Universität, sprachen sich dahin aus, daß dem grassirenden Duellunwesen durch ein geschlossenes Vorgehen Einhalt gethan werden müsse, zumal 90 pCt. aller Forderungen ihren Ausgangspunkt im Rausch oder in der Bierlaune hätten. An der sehr eingehenden Discussion betheiligte sich auch ein Officieraspirant, der im Hinblick auf die bekannte kaiserliche Kabinetsordre sich für Errichtung eines Ehrengerichts aussprach.

Wie vom Vorstandstische mittgetheilt wurde, sind von anderen deutschen Hochschulen bereits Zustimmungserklärungen zu dem Vorgehen eingelaufen. Corpsstudenten waren in der Versammlung nur schwach vertreten. Etwa ein Dutzend derselben verließ während der Verhandlungen unter Protest den Saal.

* **Das Reichsjustizamt** hat beschlossen, die Protokolle der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuchs im Buchhandel zu veröffentlichen. Mit der Arbeit sind betraut der Reichsgerichtsrath Dr. Achilles, s. H. Kommissar des Reichsjustizamts bei der Kommission, der großherzogl. badische Geheimrath Professor Dr. Gebhard und der königlich preußische Kammergerichtsrath, Vicepräsident des Reichstags Dr. Spahn, beide s. Z. Mitglieder der Kommission. Das Werk wird im Verlage von J. Guttentag, Berlin, erscheinen und in sechs Lexikon-Octavbänden zur Ausgabe gelangen. Ein siebenter Band wird ein ausführliches Wort- und Sachregister enthalten. In ungefähr Jahresfrist steht die Vollendung des Werkes zu erwarten. Der Preis für alle sieben Bände wird 25 Mark nicht überschreiten.

* **Zum Studium der Lepra** (des Aussatzes) hat sich im Auftrage der preußischen Regierung eine Kommission nach den russischen Ostseeprovinzen begeben. Sie soll besonders die zur Unterbringung von Leprosen in Rußland bestehenden Leprosenheime studiren, um diese Erfahrungen bei dem Bau und der Einrichtung des Lazareths, das von der preuß. Regierung im Kreise Memel errichtet wird, zu verwerthen.

* **Wie sich die „Zielbewußten" vielfach die Verwendung von Arbeitergroschen denken,** davon sind in letzter Zeit einige Beispiele ans Licht gezogen worden. Die Tabak-Arbeiter und Arbeiterinnen hatten sich Anfang der Woche über einen Kassirer zu beklagen, bei dem die Kleinigkeit von 200 Mk. in der Kasse fehlte. Eine gleiche Bewandniß scheint folgender im ‚Vorwärts' vom „Verband aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend" erlassener Aufruf zu haben: „Achtung! Achtung! Der bisherige Bezirkskassirer für den Norden, Paul Krebs, Ackerstraße 145, mußte seines Amtes enthoben werden." Gründe sind nicht angegeben. Auch der „Arbeiter-Sängerbund" mußte letzthin Klage darüber führen, daß sieben zum Bunde gehörende Vereine mit nahezu 600 Billets von dem im vorigen Sommer in Pichelsdorf abgehaltenen großen Sängerfest im Rückstande sind. Es wurde den Vereinen mit Ausschluß aus dem Bunde gedroht. Sollte denn da die Proudhon'sche Lehre, „Eigenthum ist Diebstahl!" nicht auf zu fruchtbaren Boden gefallen sein?

* **Staffel-Tarife.** Im Herrenhause beantragte am Samstag Graf v. Frankenberg eine Resolution, die geplante Ermäßigung der Tarife für verschiedene Industrie-Erzeugnisse, Kohlen bezw. Eisen, auch auf Produkte der Landwirthschaft und Forstwirthschaft auszudehnen, und angesichts der billigen Wasserfrachten, welche die Eröffnung des Dortmund-Ems-Canals für die westlichen Provinzen bringen wird, die Einführung von Staffel-Tarifen auf den Staatseisenbahnen zu fördern. Der Antragsteller meinte, Staffel-Tarife seien nothwendig, damit der Austausch der Produkte von Osten und Westen stattfinden könne. Das sei für den Westen eben so vortheilhaft, wie für den Osten. Es sei nicht nachgewiesen, daß Staffel-Tarife einen ungünstigen Einfluß auf die Preise haben. Die Eisenbahn werde bei den niedrigen Frachten eben so gute Geschäfte machen wie die Landwirthschaft. Dagegen wendet sich Frhr. v. Landsberg mit folgenden Ausführungen:

Wir im Westen und Süden Deutschlands sind der Ansicht, daß die Staffel-Tarife eine Ungerechtigkeit sind und halten sie nicht für im Interesse der gesammten Landwirthschaft liegend. Die Getreidepreise im Westen und Süden sind durch die Staffel-Tarife sehr gedrückt worden. Nicht nur die Landwirthschaft allein, auch die Mühlen-Industrie hatte sich bei uns gegen die Staffel-Tarife erklärt, auch die Bezirks-Eisenbahnräthe von Köln, Frankfurt a. M. und Hannover. Aus diesem Grunde wünsche ich, daß Sie diesen Theil des Antrags ablehnen. Bei den Handels-Verträgen war die Voraussetzung für das Compromiß, daß diese Tarife aufgehoben werden. Ich hätte ja auch lieber gewünscht, daß die Handels-Verträge nicht eingeführt wären (sehr richtig!), aber da es ein Mal geschehen ist, sollte jenes Compromiß auch gehalten werden. Die Wiedereinführung der Staffel-Tarife würde eine große Verbitterung im Westen hervorrufen. Im großen und ganzen verfolgt die Landwirthschaft des Ostens und Westens nur ein Ziel, die Erhöhung der Getreidepreise. Die gesammte Landwirthschaft muß unbedingt einig bleiben. Es kommt die Zeit heran, wann die Handels-Verträge ablaufen. Da der kommende Reichstag vermuthlich eine ähnliche Zusammensetzung hat wie der jetzige, wäre es doppelt bedenklich, wenn irgend ein Zwiespalt in die Landwirthschaft hineingetragen würde. Wie sehr die Staffel-Tarife geschadet haben, geht daraus hervor, daß bei uns im Ruhrthal die Güter gar nicht mehr zu verkaufen sind, wenn ich auch zugeben will, daß die Staffel-Tarife das nicht allein bewirkt haben.

* **Wegen Majestätsbeleidigung** ist der Redacteur Joseph Winiewicz von der Strafkammer des Landgerichts in Posen zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Die Beleidigung wurde in einem Artikel gefunden, der die Aenderung der Posener Provinzialfarben besprach. Es ist darnach nicht ungefährlich, über Farben zu reden, wenigstens nicht für Polen.

## Oesterreich-Ungarn.

□ **Wien,** 22. Jan. Der Reichsrath ist heute geschlossen worden. Keiner trauert um das Parlament, das Ersprießliches für das Volk nicht geschaffen hat. Die Parteien, die ausnahmslos einer ungewissen Zukunft entgegensehen, treten jetzt in den Wahlkampf ein. Was die Zukunft bringen wird — es ist unbestimmt. Vor nicht langer Zeit wären diejenigen Parteien, die auf christlicher Grundlage fußen und dem Volke die Religion erhalten wollen, mit sehr günstigen Aussichten und vielleicht vereint in den Wahlkampf eingetreten. Inzwischen aber ist es dem schlauen Polen, der die Geschicke unseres Landes leitet, durch Unterhandeln und Liebäugeln mit den verschiedensten Persönlichkeiten der sogenannten christlich-socialen Bewegung, die so kraftvoll sich entfaltet hatte, gelungen, Verwirrung und Mißtrauen in weite Kreise der Bevölkerung hervorzurufen, nicht gegen sich selbst, sondern gegen die Männer, die es bisher als seine Führer gekannt und verehrt hatte. „Hofluft" hat noch keinem Manne genützt, der sich auf das Volk gestützt und durch das Volk Bedeutung erlangt hat. Die Unterhandlungen, welche die Katholische Volkspartei des Baron Dipauli mit dem Hohenwart-Club angeknüpft zur Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens bei den Wahlen, haben zu keiner Einigung geführt und beide Gruppen der katholischen Abgeordneten werden je besonders sich in einem Wahlaufruf an die Wähler wenden. Dafür soll der Hohenwart-Club mit dem Polen-Club seine „Waffenbrüderschaft" für die Zukunft erneuert haben. Der Ausfall der Wahlen wird die Antwort sein auf diese Verbrüderung. Die diesjährigen Wahlen erfolgen überdies erstmalig nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes, das in einer sogenannten fünften Curie den bisher vom Stimmrecht Ausgeschlossenen das Wahlrecht verliehen hat. Die Wähler dieser fünften Curie kann man als das eigentliche „Volk" bezeichnen; ihre Wahlen werden ein Ausdruck des Volksbewußtseins sein, das bisher schnöde unterdrückt gewesen ist. — So unerfreulich manche Erscheinungen in der katholischen Bewegung sich bemerklich machen, Muth gibt es unsern Gegnern, den Liberalen, keineswegs, etwas hoffnungsfreudiger dem Ausgang des Wahlkampfes, der wohl mit beispielloser Heftigkeit geführt werden wird, entgegen zu sehen. Im Gegentheil. Alle ihre Koriphäen, die Khuenburg, Chlumecky u. a. erklären, kein Mandat mehr annehmen zu wollen; dem öffentlichen Leben würden sie sicher nicht entfliehen, wenn sie Aussicht hätten, im neuen Reichsrathe eine Rolle zu spielen.

* **Budapest,** 22. Jan. Die Leichen der in Anina erschossenen zehn Arbeiter wurden heute unter Aufgebot von Militär beerdigt. Neuerlich ist wieder ein Verwundeter gestorben; von den Verletzten sind noch drei in rettungslosem Zustande. Es sind 12 Verhaftungen vorgenommen worden. Der morgigen Lohnauszahlung sieht man mit Besorgniß entgegen.

---

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß,** 26. Januar.

∠ **Ein Opfer ihres schönen Berufes** ist eine junge Schwester aus dem Neußer Mutterhause geworden, welche mit großer Aufopferung eine Kranke pflegte, bis dieselbe ihre Gesundheit wiedererlangt hatte. Die Pflegerin selbst aber erkrankte schwer and ist gestern ihren Leiden erlegen. Gott wird ihr alles was sie am Seinetwillen den Kranken gethan, reichlich lohnen.

§ **Unfall.** Am vorigen Sonntag Abend kam jenseits der Bahn auf der Furtherstraße ein Bahnbeamter infolge der Glätte so unglücklich zu Fall, daß er einen Fuß brach und von mehreren zu Hilfe eilenden Männern zu seiner Wohnung gebracht werden mußte.

⌣ **Als gefunden** wurde auf dem hiesigen Polizeiamte ein Sack mit Kleien abgegeben.

▱ **Sitzung der Handelskammer vom 23. Januar zu Neuß.** Anwesend waren unter dem Vorsitz des Herrn Franz Hofstadt die Herren B. Bellerstein, Theod. Flemming, Rudolph Daelen, Wilh. Dormann, Franz Hackenberg, Ferd. Kraus, Carl Rauhaus, W. Reinartz, Isaac Simons, Wilh. Werhahn.

Der Vorsitzende theilt mit, daß bei der Ergänzungswahl am 19. December v. Js. für die Gemeinde Neuß die Herren B. Bellerstein, J. Simons und Wilh. Werhahn wiedergewählt, und bei der Ersatzwahl an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rosellen Herr Joseph van Endert gewählt worden, daß bei der am 19. Dec. stattgefundenen Ergänzungswahl für die Gemeinden Nievenheim, Zons, Dormagen, Nettesheim, Norf, Grimlinghausen, Holzheim und Grefrath Herr Wilh. Dormann und in der für die Gemeinden Heerdt, Büderich, Kaarst, Glehn und Büttgen am 24. December stattgefundenen Ergänzungswahl die Herren Rudolph Daelen und Wilhelm Reinartz wiedergewählt worden sind and daß Einsprüche gegen die sämmtlichen Wahlen binnen der gesetzlichen Frist nicht erfolgt sind. Der Vorsitzende führt die Herren in ihr Amt ein. Der neugewählte Herr Joseph van Endert war durch Krankheit am Erscheinen verhindert.

Es wurde darauf zur Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden für das Jahr 1897 geschritten. Als Vorsitzender wurde Herr Franz Hofstadt wieder- und als stellvertretender Vorsitzender Herr Theodor Flemming gewählt. Beide nahmen die Wahl an.

Der Vorsitzende trägt vor, daß eine Anzahl Viehhändler aus Grimlinghausen, Norf, Hoisten, Hülchrath sich in einer Eingabe an die Kammer gewandt haben, worin letztere gebeten wird, bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Köln dahin vorstellig zu werden, daß der Eilgüterzug gegen 1 Uhr Nachts ab Neuß nach Köln Montags bedarfsweise auch in Norf halte, weil sie, nachdem es ihnen nicht mehr gestattet sei, den Frühpersonenzug zur Beförderung ihres Viehs nach Köln mit 50% Frachtzuschlag zu benutzen, jetzt nur mit dem darauf folgenden Güterzuge zu dem Zwecke ihr Vieh befördern könnten, dieser Zug aber so spät in Köln eintreffe, daß sie den Markt erst eine Stunde nach Eröffnung desselben erreichen könnten, wann die besseren Käufer ihren Bedarf bereits gedeckt haben. Die Kammer beschließt in dem Sinne der Eingabe vorstellig zu werden, vorher aber von den Petenten zur Begründung nähere Mittheilungen über den Umfang ihrer Viehtransporte nach dem Kölner Markte einzuziehen.

Der Königliche Regierungspräsident zu Düsseldorf ersucht die Kammer um Aeußerung, ob in weiten Kreisen des Handelsstandes das Bedürfniß nach einer einheitlichen Regelung der Befugniß der Protestbeamten zum Zahlungs-Empfange hervorgetreten ist und ob es insbesondere den Interessen des Handelsverkehrs entsprechen würde, wenn den Protestbeamten auch für den Fall, daß der Wechselgläubiger ihnen eine ausdrückliche Vollmacht zum Geld-Empfang nicht ertheilt hat, durch gesetzliche Vorschrift — sei es allgemein, sei es unter bestimmten Voraussetzungen — die Befugniß beigelegt würde, bei Gelegenheit der Erledigung des Protestauftrages die von dem Protestaten etwa angebotene Wechselsumme für den Gläubiger in Empfang zu nehmen. Nach eingehender Diskussion beschließt die Kammer, die Bedürfnißfrage zu bejahen und zu beantragen, daß die Befugniß zur Empfangnahme nicht bloß der Wechselsumme, sondern auch von Theilzahlungen, welche im Wechselprotest anzugeben seien, ausgedehnt werden möge.

Das hiesige Hauptsteueramt theilt der Kammer mit, daß seitens des Herrn Reichskanzlers die Herausgabe eines ersten Nachtrages zu dem amtlichen Waarenverzeichniß angeordnet worden und daß derselbe bei jeder Zoll- oder Steuerstelle zu Jedermanns Einsicht offen liegt. Die Kammer beschließt ein Exemplar des amtlichen Waarenverzeichnisses nebst Nachträgen anzuschaffen.

Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln theilt eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler, betreffend die Besteuerung der Geschäftsreisenden in den skandinavischen Ländern mit und bittet die Kammer, dieselbe zu unterstützen. Die Kammer beschließt nach eingehender Motivirung des Gesuchs durch Herrn B. Bellerstein, dem Gesuch zu entsprechen.

? **Der Verein f. Gemeinwohl** hielt gestern Abend im Vereinslokale seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende ertheilte zunächst das Wort Hrn. W. Heinemann zur Verlesung des Rechnungsberichtes:

### Bericht für die General-Versammlung des Vereins für Gemeinwohl zu Neuß.

Geschäftsjahr 1896.

#### 1. Verein für Gemeinwohl.

Der Verein zählte am 1. Januar 1896 86 Mitglieder. Der Kassenbestand betrug M. 667,31. Neu aufgenommen wurden 5 Mitglieder, so daß am 31. December 1896 der Verein 91 Mitglieder zählte. An Beiträgen wurden im verflossenen Jahre 470 M. gezahlt. Besondere Zuwendungen keine.

Außerordentlich wurden bewilligt:

1. M. 15.— für Vorschriften über die Sonntagsruhe. Herausgegeben vom Herrn Reg.-Rath v. Krüger zu Düsseldorf, vertheilt an die Mitglieder des Vereins.
2. M. 15.— für den Männer-Gesang-Verein Cäcilia, Neuß.
3. M. 150.— für Drucksosten der Broschüre „Die Wohlfahrts- und Wohlthätigkeits-Anstalten zu Neuß am Rhein. Vertheilt von der Centralstelle zu Berlin.
4. M. 150.— für Bade-Karten für arme Schulkinder. Die Volks-Bade-Anstalt bewilligte für diese Summe 2000 Bade-Karten.

Am 31. December 1896 beträgt der Bestand Mark 634.63. Die Rechnungen wurden durch die Herren Herm. Thywissen und Robert Lonnes mit den Buchungen verglichen und für stimmend befunden.

#### 2. Neußer Gemeinnütziger Bauverein.

Im verflossenen Jahre war der Geschäftsgang, gleich den Vorjahren, ein ruhiger.

Verluste an Miethen waren auch in diesem Jahre nicht zu verzeichnen.

Die an der Büttgerlandstraße im Jahre 1895 bis 1896 erbauten fünf neuen Zweifamilienhäuser sind bis auf eine Wohnung vermiethet.

Die anderen Häuser am Berghäuscherwege, an der Josefstraße und an der Bergheimerstraße sind auch sämmtlich bewohnt.

Von den noch im Besitze des Vereins befindlichen Häusern sind:

13 verpachtet und zwar 2 an der Josefstraße, 6 an der Berghäuschenstraße, 5 an der Büttgerlandstraße.

12 mit Amortisation verkauft und zwar 7 an der Josefstraße, 4 an der Berghäuschenstraße, 1 an der Bergheimerstraße.

An die Aktionäre wurden 2½% Dividende vertheilt.

#### 3. Volks-Bade-Anstalt.

Das verflossene Jahr war wegen des nassen und kalten Sommers wieder ein ungünstiges zu nennen.

Genommen wurden im Jahre 1896 zusammen 42,206 Bäder, gegen im Jahre 1895 zusammen 43,665 Bäder. Es wurden also im Jahre 1896 1456 Bäder weniger genommen als im Vorjahre.

Die Einnahme im Jahre 1896 betrug Mark 10721.60, dagegen wurden im Jahre 1895 Mark 10395.75 eingenommen. Also im Jahre 1896 mehr 325.85 Mark.

Genommen wurden

Wannenbäder I. Klasse:
1896 335 Bäder 1895 414 Bäder
Wannenbäder II. Klasse:
1896 3888 Bäder 1895 3610 Bäder
Wannenbäder III. Klasse:
1896 3339 Bäder 1895 3201 Bäder
Brausebäder:
1896 1709 Bäder 1895 1308 Bäder
Schwimmbäder:
1896 32935 Bäder 1895 35132 Bäder

Zusammen: 1896 42,206 Bäder, 1895 43,665 Bäder.

An Geld brachten auf:

Wannenbäder: Im Jahre 1896 4007.30 Mark, 1895 3631.95 Mark.

Brausebäder: Im Jahre 1896 162.50 Mark, 1895 130.80 Mark.

Schwimmbäder: Im Jahre 1896 6551.80 Mark. 1895 6633.— Mark.

Auf die verschiedenen Monate vertheilt wurden genommen:

| | Schwimmbäder | | Wannenbäder | | Brausebäder | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1895 | 1896 | 1895 | 1896 | 1895 | 1896 |
| Jan. | 1308 | 1321 | 295 | 364 | 14 | 24 |
| Febr. | 1050 | 1164 | 279 | 357 | 12 | 21 |
| März | 1952 | 1770 | 722 | 532 | 56 | 69 |
| April | 2407 | 2090 | 775 | 630 | 123 | 110 |
| Mai | 3806 | 2927 | 760 | 778 | 168 | 101 |
| Juni | 5632 | 6289 | 1065 | 1029 | 239 | 390 |
| Juli | 5640 | 6299 | 711 | 1086 | 189 | 378 |
| Aug. | 4645 | 3978 | 862 | 946 | 179 | 214 |
| Sept. | 3777 | 2407 | 701 | 580 | 158 | 119 |
| Oct. | 1878 | 1988 | 350 | 463 | 87 | 96 |
| Nov. | 1550 | 1457 | 325 | 417 | 32 | 94 |
| Dec. | 1437 | 1245 | 380 | 390 | 51 | 93 |

Die Unkosten der Anstalt beliefen sich auf:

1. Allgemeine Unkosten 1896 1392.19 Mark, 1895 1662.01 M., 1894 2721.97 M., für neun Monate.
2. Reparaturen 1896 765.41 M., 1895 keine, da Garantiezeit noch nicht abgelaufen.
3. Salaire und Löhne 1896 5530.47 M., 1895 5698.69 M., 1894 5878.26 M., für neun Monate.
4. Kohlen 1896 3759.46 M., 1895 4163,12 M., 1894 3372.34 M., für neun Monate.

#### 4. Volks-Unterhaltungs-Abende.

Im Jahre 1896 wurden 5 Abende veranstaltet und zwar am 19. Januar, 9. Februar, 1. März, 29. November und 27. December.

Ausgegeben wurden 2609 Programms. Dann wurde noch an den Abenden vertheilt:

1. Broschüre „Wie eine Hausfrau gut und billig kochen kann".
2. Rede des Herrn Dr. med. Schneider „Ueber das Essen und Trinken".

Die Abende boten viel Abwechselung. So lautete z. B. das Programm vom 19. Januar 1896, welcher zur Ehrung der Neußer Veteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 veranstaltet wurde, wie folgt:

1. Hohenfriedberg-Marsch,
2. Es braust ein Ruf wie Donnerhall, gemeinsames Lied,
3. Prolog: Den Neußer Kriegern,
4. Ansprache des Königl. Landraths Herrn Dr. jur. Freiherr von Schorlemer, Neuß.
5. Heil dir im Siegerkranz, gemeinsames Lied.
6. Deklamation: „An die Gewehre."
7. Lebendes Bild: „An die Gewehre."

Pause.

8. Hohenzollern-Marsch.
9. Was kraucht dort in den Busch herum, gemeinsames Lied.
10. Lebendes Bild: „Friedensscene".
11 Potpourri: Kriegslieder.
12. Napoleon setzte sich auf's Pferd, gemeinsames Lied.
13. Lebendes Bild: „Kriegsscene."
14. Schlußmarsch.

### 5. Städtische Cravatten-Nähschule.

Das Geschäftsjahr schließt mit dem 1. April ab. Die Belege bis zum 1. Januar 1897 wurden von den Herren Herm. Thywissen und Rob. Lonnes nachgesehen und für richtig befunden.

Am 1. April 1896 zählte die Schule 33 Schülerinnen. Hiervon waren 17 in der oberen und 16 in der unteren Klasse. Am 31. December 1896 besuchten die Schule 28 Schülerinnen, wovon 16 in der oberen Klasse und 12 in der unteren Klasse waren.

An Lohn wurde den Schülerinnen der oberen Klasse vom 1. April 1896 bis 31. December 1896 Mark 1899,12 ausgezahlt.

Von der Einrichtung der Anschaffung von guten Maschinen auf Abzahlung zu Selbstkostenpreis machten 12 Schülerinnen Gebrauch. Die Maschinen kosteten zusammen 1018 Mk. Auf diese Summe wurden bis zum 1. Januar 650 Mk. rückgezahlt. Zu bedauern ist, daß von dieser Einrichtung von solchen Näherinnen, welche auch nicht der Cravatten-Branche angehören, kein Gebrauch gemacht wird.

An Zuschüssen erhielt die Cravatten-Nähschule:
1. von der Stadt Neuß Mark 1000.—
2. von der Provinz.-Verwalt. „ 250.—
3. von der Handelskammer „ 150.—
4. von den Herren Fabrikanten „ 892.—

### 6. Wohnungs-Mieth-Bureau.

Vom 1. Januar 1896 bis 31. December 1896 wurden insgesammt 197 Wohnungen mit ungefähr 743 Zimmern vermittelt. Hiervon waren:

| | | |
|---|---|---|
| 53 Wohnungen | (hierunter 17 ganze Häuser) mit | 5 und mehr Zimmern, welche sowohl ganz, als auch getrennt, je nach Wahl des Anmiethers zu miethen waren, |
| 34 „ | mit | 4 Zimmern, |
| 56 „ | „ | 3 „ |
| 47 „ | „ | 2 „ |
| 7 „ | „ | 1 Zimmer. |

Bei 171 Wohnungen war im Miethzins die Mitbenutzung von Keller und Speicher, bei 29 die Mitbenutzung der Bleiche und bei 23 ein Stück Garten- oder Ackerland einbegriffen. Der Miethpreis der einzelnen Wohnungen, hat sich gegen das Vorjahr nicht wesentlich verändert und betrug durchschnittlich für Wohnungen

| | | | |
|---|---|---|---|
| mit 5 und mehr | Zimmern | 300—750 | Mark, |
| „ 4 „ | „ | 180—240 | „ |
| „ 3 „ | „ | 140—180 | „ |
| „ 2 „ | „ | 84—120 | „ |
| „ 1 „ | „ | 45— 75 | „ |

Die Vermittelung geschieht kostenlos.

Der Herr Vorsitzende dankte dem Herrn Heinemann für den ausführlichen Bericht.

Herr Sparkassen-Rendant Richen berichtet über die

### Prämien-Sparkasse.

(Zweiginstitut der städtischen Sparkasse Neuß.)

Wie aus dem Berichte des Vorjahres ersichtlich, schloß das Geschäftsjahr vom 1.7. 1894—30.6. 1895 mit einem Guthaben der Sparer von neu eingelegt wurden an 47 Sonntagen und zwar in 21825 Posten (gegen 19 270 im Vorjahre) Mk. 44 957.45,

zusammen Mk. 39 066.50,

Wieder erhoben wurden in diesem Geschäftsjahr Mk. 84 023.95.

An Prämien wurd. gutgeschr. a. 30.6.96 Mk. 29 970.35,

„ 54 053.60,

so daß sich das Guthaben der Sparer bei der Prämiensparkasse auf „ 2 087.20,

an diesem Tage stellte. Mk. 56 140.80

In der Zeit vom 1.7.—31.12. 1896 wurden weiter eingelegt und zwar in 10 652 Posten (gegen 10094 im Vorjahre Mk. 28 235.—

zusammen Mk. 84 375.80,

während in derselben Zeit zurückgezogen wurden Mk. 31 518.10

Es bleibt demnach am 1. Januar noch ein Bestand Mk. 52 857 70

zu Gunsten der Sparer bei der Prämienkasse gegen Mk. 42 679 80 im Vorjahre.

Diese Summe vertheilt sich auf 2184 Conti, so daß der Durchschnittswerth des einzelnen Contos sich auf Mk. 24.20 stellt.

Neuerrichtet wurden im Geschäftsjahre 1895/96 755 Conti,

und in der Zeit vom 1./7.—31./12 96 512 „

Eingezogen wurden im Geschäftsjahre 1895/96 592 Quittungsbücher und in der Zeit vom 1./7.—31./12. 1896 334 Quittungsbücher.

Der Werth der einelnen Einlage betrug im Geschäftsjahre 1895/96 im Durchschnitt Mk. 1.79.

Die größte Einnahme bei der Kasse war am Sonntag den 17. Januar d. J. mit Mk. 1238.—, an welchem Tage 50 neue Conti errichtet wurden.

Der Herr Vorsitzende bezeichnete die Resultate der Sparkasse als durchaus erfreuliche und spricht der Verwaltung derselben den Dank des Vereines aus für die umsichtige und energische Führung der Geschäfte. Redner beantragt die Decharge-Ertheilung für den Herrn Rechnungsleger des Jahres 1896, welchem Antrage ohne Widerspruch entsprochen wird. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Frz. Hofstadt, Rob. Lonnes und Herm. Thywissen wurden durch Akklamation wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Oberpfarrers Junker der zeitige Herr Oberpfarrer Harff neugewählt. Auf Vorschlag des Hrn. Vorsitzenden wurden die Herren Rob. Lonnes und Herm. Thywissen wieder als Rechnungsführer bestellt. Alsdann wurde die Sitzung geschlossen und es folgten vertrauliche Besprechungen.

∠ **Neußer Turnverein.** In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung verlas Herr Kassirer Adam Schwarz den Kassenbericht. Trotz der bedeutenden Ausgaben ist ein erheblicher Ueberschuß verblieben. Herr Turnwart Hub. Fuchs erstattete den Jahresbericht. An 90 Abenden haben durchschnittlich 70 Turner theilgenommen. Die Mitgliederzahl hat zugenommen und beträgt gegenwärtig 185. Herr Rud. Oepen berichtete über die Schwimmabtheilung. Zu 31 Abenden waren durchschnittlich 29 Theilnehmer erschienen. Die Fortsetzung des gemeinsamen, Badens erscheint sehr wünschenswerth, dieselbe ist jedoch, infolge der von Seiten der Badeverwaltung neuerdings gestellten Bedingungen leider nicht mehr möglich. Es soll versucht werden, im Sommer in Heerdt gemeinschaftliches Baden zu veranstalten. Herr Posselt erstattete den Bericht der Turnhallen-Bauverwaltung. An die Stadt ist eine Eingabe gerichtet worden, um Ueberlassung eines Theiles des Neumarktes zur Errichtung der Turnhalle, ein Bescheid ist jedoch noch nicht eingegangen. Das Interesse für die Bestrebungen des Vereins nahm zu, was aus dem guten Besuch ihrer Variete-Vorstellungen, mehr aber noch aus der eifrigen Theilnahme der dem Turnverein nicht angehörigen Mitglieder der Finanz-Commission und aus der persönlichen Mitwirkung des Herrn Landraths und des Herrn Bürgermeisters geschlossen werden dürfe, an deren Unterstützung begreiflicherweise viel gelegen sei.

Den Kassenbericht des Baufonds erstattete Herr Kassirer Josef Welter.

Es ist ein Bestand vorhanden von 1471.10 Mark, darunter etwa 1000 M. aus freiwilligen Beiträgen, der Rest rührt aus Einnahmen der Variètévorstellungen. Nach dem Bericht des Herrn Zeugwart Fritz Waiß repräseatiren die im Besitz des Vereins befindlichen Turngeräthe einen Werth von 2000 M.

In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Jos. Fischer als erster und Jos. Welter als zweiter Vorsitzender, Hubert Fuchs und Willy Oepen als erster bezw. zweiter Turnwart, Fritz Waiß und Karl Frauenrath als erster bezw. zweiter Zeugwart, Klaus Röhlinger als Schrift- und Adam Schwarz als Kassenwart.

Die Versammlung beschloß alsdann, bei dem Gauturntag in Crefeld zu beantragen, das diesjährige Gauverbandsfest hier abzuhalten. Endlich wurde noch beschlossen, Fastnachtsdienstag in der Tonhalle einen Maskenball zu veranstalten.

□ **Glehn,** 25. Jan. Heute schlachtete in dem benachbarten Epsendorf ein Landwirth ein Schwein, welches das kolossale Gewicht von 600 Pfd. hatte. — Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre durch den hiesigen Landwehr-Verein im Hotel Drink ein Festessen zu Ehren Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. stattfinden.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 25. Jan. Gegen den Tagelöhner Josef F. wurde die Anzeige wegen Majestätsbeleidigung gemacht.

— Aus einem Hause, dessen Bewohner gestern Abend im Concert waren, wurde mittelst Einsteigens und Einbruchs eine bedeutende Summe Geld gestohlen

* **Elberfeld,** 23. Jan. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Ophof. Ein 73jähriger Mann, welcher eine Verwandte an der Hardt besucht hatte, verfehlte auf dem Heimwege nach der Albrechtstraße den Weg. Statt über den Exerzierplatz zu gehen, kam er zum Ophof. Hier ist er abgestürzt und dann überfahren worden; man fand die Leiche später auf dem Geleise der Bahn und brachte sie, da die Identität nicht sofort festgestellt werden konnte, in das Leichenhaus am Arrenberg.

* **Rees,** 23. Jan. In der vergangenen Nacht ereignete sich hier ein betrübender Unglücksfall. Am Werft, in der Nähe der Landungsbrücke der Niederländischen Dampfschifffahrts-Rhederei lag ein mit Kies beladener Kahn des Händlers G. Peters aus Niedermörmter. Auf bis jetzt unerklärliche Weise erhielt das Schiff ein Leck und versank in den Fluthen. Von den beiden Leuten, welche in demselben ihre Nachtruhe hielten, rettete sich einer mit genauer Noth. Der zweite, der 16jährige Sohn des Schiffers, ist leider ertrunken. (Niederrh. Volksz.)

* **Köln,** 26. Januar. Gestern Nachmittag erfolgte unter heftigen Windstößen zeitweise Schneegestöber. Gegen 7 Uhr Abends war ein solches Schneewehen von einem gewaltig flammenden Blitzstrahl begleitet, dem als seltener Gast im Januar sofort rollender Donner folgte.

* **Bonn,** 25. Jan. Der Betrieb der Eisenbahnfähre Bonn-Obercassel ist wegen Eisgangs eingestellt.

* **Eschweiler,** 23. Jan. Hier verunglückten zwei Arbeiter dadurch, daß auf einem Hüttenwerke eine Stoßflamme aus dem Schweißofen hervorschlug und denselben starke Brandwunden brachte.

* **Rüdesheim,** 23. Jan. Der zu Thal fahrende Personendampfer „Germania" der Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft erlitt gestern Mittag Leckage. Das Leck befindet sich unter dem Maschinenraum, und das Schiff wird einstweilen durch unausgesetztes Auspumpen über Wasser gehalten. Gestern wurde eine der größten Dampfpumpen als Eilgut mit der Bahn von Köln hierher befördert und Abends eine zweite aus dem Dampfer Mannheim verladen und nach Rüdesheim geschafft. Man nimmt an, daß die Germania infolge des kleinen Wasserstandes auf einen scharfen Gegenstand aufgefahren ist und dadurch das Leck erhalten hat. Die Fahrgäste wurden alsbald ans Land gebracht. Ein Sinken des Dampfers ist bei dem niedrigen Wasserstand ausgeschlossen.

* **Dortmund,** 25. Jan. Durch den Schneesturm sind auf dem rheinisch westfälischen Fernsprechnetz große Störungen entstanden. Der Verkehr ist auf mehrern Strecken unterbrochen.

* **Paderborn,** 22. Jan. In vergangener Nacht gegen 3 Uhr brach auf dem hiesigen Bahnhofe Feuer aus. Obwohl die Freiwillige Feuerwehr, sowie sehr viele Eisenbahnarbeiter rasch zur Stelle waren, brannten doch die Klempnerei und Kupferschmiede der Eisenbahnwerkstatt und zwei Bureaux der Werkmeister nieder, nur die nackten Mauern sind stehen geblieben. Sehr viele Modelle sind mit verbrannt. Der Schaden wird auf 50,000 M. geschätzt.

## Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 25. Jan. (Strafkammer). Am 19. September v. Js. wurde zu Düsseldorf der Hausknecht L. in Diensten des Wirthes H. an der Martinstraße von zwei Personen bedeutend mißhandelt, die Nase wurde ihm platt geschlagen, auch erhielt er einen Messerstich. Dieser Mißhandlung waren angeklagt der Gärtner Robert W. und Anstreicher Wilhelm S. Beide wurden schuldig erklärt, zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt und gleich verhaftet. — Maurer Johann P., früher in Erkamp, jetzt in Mülheim a. d. Ruhr wohnend, hat den Franz B. mit einem Messer mißhandelt. P. benahm sich in einer Wirthschaft recht unanständig, wurde ausgewiesen und als dann mehrere Gäste die Schenke verließen, fiel P. über dieselben her und brachte dem B einige Messerstiche bei. Die Strafkammer verurtheilte den P. zu 6 Monaten Gefängniß. — Der Stuckateur Franz H. war am Abende des 13. September v. J. in der Wirthschaft des Wirthes Robert vom E. zu Rheydt, und hatte dort wegen Bezahlung seiner Zeche eine Auseinandersetzung, worauf der Wirth und seine Söhne den H. aus dem Lokale in den Hausgang brachten und dort wurde derselbe hinter dem Kellerhäuschen sehr roh mißhandelt, man hatte ihn am Boden liegen, mit Stöcken und Schüppenstielen wurde auf den Mann geschlagen. Dieser Mißhandlung waren heute angeklagt der Wirth vom E., seine Söhne, Seminarist vom E. und Wirthsgehülfe Wilhelm vom E. Nach den Aussagen der Angeklagten hat nur der 16 J. alte Wilhelm vom E. den H. geschlagen. Die Strafkammer verurtheilte den Robert vom E. zu 50, den Heinrich vom E. zu 25, den Wilhelm zu 10 Mark Geldstrafe, event. für je 5 Mark ein Tag Gefängniß.

Der gemeinschaftlichen schweren Körperverletzung des Elektrotechnikers L. waren angeklagt die Fabrikarbeiter Mathias D., 19 J. alt, und Peter D., 17 Jahre alt, aus Neuwerk. Sie waren am Abende des 16. August in Gladbach und standen vor der Wirthschaft Schw. auf der Straße. Der L. kam aus der Wirthschaft und stieß im Vorbeigehen die genannten Angeklagten an, was diese sehr übel aufnahmen, dem L. folgten, ihn an einer dunkeln Stelle überfielen und ihn prügelten. Der Mathias D. warf mit einer Eisenstange nach dem L. und stach ihn damit ins Auge. Dieser Wurf hatte den Verlust des Auges zur Folge, der Augapfel war geplatzt und mußte ausgenommen werden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Mathias D. 1 Jahr, gegen Peter D. 3 Monate Gefängniß, die Strafkammer verurtheilte den Mathias D. zu 2 Jahren Gefängniß und nahm ihn gleich in Haft, Pet. D. kam mit 4 Mon. Gefängniß davon. — Bei einem Streite in einer Wirthschaft zu Gladbach am 20. Sept. v. J. hat der Fabrikarbeiter Wilhelm B. aus Neuwerk den Rentner Mathias J. wiederholt mit einem Streichholzbecher auf den Kopf geschlagen und verletzt. Dieser Mißhandlung war B. heute angeklagt. Die Strafkammer sprach ihn frei, weil er sich gegen Angriffe gewehrt hat.

## Vermischtes.

* Eine große Feuersbrunst hat am Freitag Morgen in der elektrotechnischen Fabrik der Gebrüder Naglo an der alten Köpenicker Landstraße, gegenüber dem Gelände der Gewerbeausstellung in Treptow, gewüthet. Die Anlagen der Fabrik bestehen aus einem großen Vorderhause, einer mehrere hundert Fuß langen aus Eisen erbauten Halle und einem dahinter gelegenen großen Quergebäude. Der vordere Theil der Halle dient zur Aufnahme von Maschinen, in dem hinteren befindet sich eine Modelltischlerei. In dieser waren in der Nacht bis zwei Uhr mehrere Arbeiter thätig, die sich dann in den warmen Kesselraum begaben, um dort die Nacht über zu bleiben. Die vorgeschriebenen Kontrollgänge sind, wie festgestellt ist, sämmtlich gemacht worden. Um vier Uhr Morgens sah ein Eisenbahnbeamter, daß es in der Halle brannte, und machte dem Pförtner Mittheilung. Dieser rief sofort die Berliner Feuerwehr zu Hilfe. Trotzdem konnte man nicht verhindern, daß das Feuer eine beträchtliche Ausdehnung gewann. Drei Viertheile der Halle sind ausgebrannt und zerstört. Maschinen, die in Arbeit waren, sind zum Theil vollständig zerstört, zum Theil erheblich beschädigt worden.

* Laurahütte, 25. Jan. Ein seit längerer Zeit unter der Erde beim Ficinus Schacht herrschender Brand entzündete in Folge Dammbruchs den zur Ficinus-Grube gehörenden Holzlängsschacht, welcher vollständig ausbrannte. Ein Fahrsteiger und ein Hauer sind gänzlich verbrannt; sonst ist Niemand verunglückt. Das Feuer ist durch Eindämmung und Zuschüttung des Holzlängsschachtes bewältigt worden. Für die üppigen Anlagen des Ficinus-Schachtes besteht keine Gefahr.

* Wetmar, 22. Jan. In Dermbach wurde ein Invalide aus dem Feldzuge von 1870 mit militärischen Ehren bestattet. Der Invalide hatte eine bei Wörth erhaltene Chassepotkugel in sich getragen. Die Kugel hatte sich allmählich in die Lunge gesenkt und dadurch den Tod des Mannes herbeigeführt.

* Dresden, 23. Jan. Wegen pflichtwidriger Geschenkannahme wurden sieben hiesige Hypothekenbuchführer heute von der Strafkammer verurtheilt. Der Hauptschuldige, Richter, dem 988 Fälle nachgewiesen wurden, erhielt ein Jahr acht Monate Gefängniß. Die andern leichte Gefängniß- und Geldstrafen.

* Finsterwalde, 20. Jan. Ein schweres Eisenbahnunglück, durch falsche Weichenstellung veranlaßt, hat sich am Montag früh auf der Station Klingmühl-Lichterfeld auf der Privatbahn Finsterwalde-Zschiplau zugetragen. Ein Güterzug stieß mit einem gemischten Zuge zusammen, welch letzterer außer anderen Passagieren eine Menge Schulkinder, die täglich nach Finsterwalde zum Schulbesuche fahren, mit sich führte. Zwei erwachsene Personen fanden dabei ihren sofortigen Tod, ein Kind wurde zerquetscht, viele andere mehr oder minder verletzt. Der Bahnmeister erlitt Rippenbrüche und andere schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in die Klinik nach Halle a. S. nöthig machten. Der Materialschaden ist sehr groß, die Aufräumungsarbeiten sind bis jetzt noch nicht beendet.

* Antwerpen, 23. Jan. Beim Sammeln alter Geschosse am Polygon wurden durch Bersten einer Granate ein Mann und sein Kind getödtet, seine Frau verwundet.

* Valognes, (Dep. Manche), 24. Jan. In der Krankenabtheilung der hiesigen Versorgungsanstalt erstickten vier Frauen durch Kohlengas. Sechs weitere Personen sind gefährlich erkrankt.

* London, 25. Jan. Ein Telegramm aus Buschihri (Persien) meldet: Unter den Trümmern der in Folge des Erdbebens auf der Insel Kischan (Tavileh) eingestürzten Gebäude wurden 14,000 Leichen aufgefunden.

* Petersburg, 25. Jan. Gestern Abend brach in einem von kleinen Leuten bewohnten Hause in der Apraxingasse Feuer aus. Der Treppenraum füllte sich sehr schnell mit starkem Qualm, sodaß zwölf Bewohner der oberen Stockwerk nur durch den Rettungsschlauch vor dem Erstickungstod bewahrt werden konnten. Sechs Hausbewohner fanden den Tod.

* Schusterjungen-Witz. „Frau Meesterin, das is wohl Cyclopensuppe?" — „Wieso?" — „Sie hat nur e' eenziges Ooge!"

* Der Sohn des Millionärs. Kinderfrau: „Ihr Neugeborenes, Herr Kommerzienrath, ist jetzt gerade 8 Minuten alt!" — Millionär: „Und hat schon gemacht sone glänzende Karrière!"

* Boshafter Vorschlag. „Was soll ich nur dem Dichter Schmierling zum Namenstage schenken?" — „Schenken Sie ihm einen Papierkorb mit der Aufschrift: Dichterheim!"

* Erhebendes Gefühl. Fähnrich (erst kürzlich aus dem Kadettenkorps entlassen): „Neh! äh! . . . erhebendes Gefühl . . . eben zwanzig Mark gepumpt . . . vor sechs Wochen zwanzig — Pfennig."

## Fruchtpreise zu Neuß vom 26. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, kleiner | | 17 | 50 |
| „ engl. | 1. Qual. | 17 | — |
| „ „ | 2. „ | 16 | — |
| Roggen | 1. Qual. | 12 | 30 |
| „ | 2. „ | 11 | 80 |
| Gerste | Winter- | — | — |
| „ | Sommer- | — | — |
| Buchweizen | 1. Qual. | 12 | — |
| „ | 2. „ | — | — |
| Hafer | 1. Qual. | 12 | 60 |
| „ | 2. „ | 11 | 60 |
| Raps | 1. Qual. | 25 | — |
| „ | 2. „ | 24 | 50 |
| Aveel (Rübsen) | 1. Qual. | 24 | — |
| „ | 2. „ | 23 | 50 |
| Kartoffeln | | 5 | — |

(Alles die 100 Kilo.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Heu | à 500 Kilo | 31 | — |
| Roggenstroh | „ „ „ | 18 | — |
| Weizenstroh | „ „ „ | — | — |

Preise unverändert.

| | | |
|---|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 57 | 50 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 59 | — |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl. | | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo | 104 | — |
| Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo | — | — |
| Kleie à 50 Kilo | 5 | — |
| Butter per Kilo | 1 | 90 |
| Eier per Schock (60 Stück) | 6 | 60 |

Rüböl und Kuchen unverändert.

### Getreide und Producte.

**Köln,** 25. Jan. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

**Essen,** 25. Jan. Fruchtbörse. Weizen, inländ. M 16,75—17,50, fremder 18,75—19,75, Roggen, inländ. 11,50—12,00, fremder 14,00—15,00, Hafer, inländ. 00,00—00,00, fremder 14,00—15,00, Buchweizen 12,50—13,00, Futtergerste 11,00—11,25, Mais 8,75—12,50, Weizenvorschuß 24,25—25,25, Roggenvorschuß 18,50—19,50, Weizenkleie 9,25—10,00. Besuch gut. Stimmung fest. Umsätze befriedigend

**Cleve,** 23. Jan. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M 17,—, 2. Sorte 16,50. Roggen 1. Sorte 13,—, 2. Sorte 12,50. Hafer 1. Sorte 12,75, 2. 12,25. Buchweizen 14,75, Kartoffeln, weiße M 4,80 rothe 5,25. Heu M 5,25, Stroh 3,50 die 100 Kil.

**Paderborn,** 25. Jan. Fruchtmarkt. Weizen M 14,00—15,50, Roggen 11,00—12,80, Gerste 11,70—12,00, Hafer 11,20—12,00, Heu 3,60—5,00, Stroh 3,60—4,50 die 100 Kil.

**Berlin,** 25 Jan (Notirungen aus dem Verein Berliner Getreide- u. Productenhändler.) Weizen Mai 178,25, Roggen Mai 128,50, Juni —. Hafer Mai 131,25 nom., Mais Jan. 97,— nom., Mai —. Roggenmehl 17,20.

**Magdeburg,** 25 Jan (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % M —,—, ausschl. 88% M 9,67½—9,77½; Nacherzeugnisse ausschließl. 75 % 7,10—7,75 Schwach. Brodraffinade I M 23,50, II M 23,25. Gemahl. Raffinade mit Faß 23,25—24,00. Melis I m. F. 22,50. Ruhig.

**Bremen,** 25. Jan Schmalz, Wilcox 0,22½, Armour shield 0,22½, Cudahy 0,23¾, Choice Grocery 0,23¾, White label 0,23¾ Ruhig. — Amerik. Speck, Low short M 0,22½, Januar-Ablabung 0,22½. Ruhig.

### Oele, Oelsaaten und Spiritus.

**Köln,** 25. Jan. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5000 Kil. M 61,— B., Mai 59 — B., 58,50 G.

**Köln,** 23. Jan. Leinöl, rohes M 40,50, gekochtes M 43,— die 100 Kil.

**Berlin,** 25. Jan. (Notirungen aus dem Verein Berliner Getreide- und Productenhändler.) Rüböl mit Faß 57,50 nom, ohne Faß 55 60 nom. Mai 55,70. Spiritus, loco vorr ohne Faß 39,10, Mai 43 60, Sept. 44,60, 50er vorr. ohne Faß 55 60. Petroleum 21,—.

**Stettin,** 25 Jan. Nach Privatvermittlungen wurden im freien Verkehr gehandelt: Rüböl Jan. 55,50. Spiritus 70er 37,70.

**Breslau,** 25. Jan. Spiritus 50er Jan. 56,— G., 70er Jan. 36 50 G.

**Pesth,** 25. Jan. Kohlraps Aug.-Sept. 11,20 G., 11,30 B.

**Amsterdam,** 25 Jan. Leinöl Fl. 16⅜, Frühjahr 16½, Sommer 17¼, Herbst 17⅞.

**Paris,** 25 Jan. Rüböl Jan. Frs. 57,25, Febr. 57,—, März-April 57,50, Mai-Aug. 58,25. Spiritus Jan. 32,—, Febr. 32,50, März-April 33,—, Mai-Aug. 34,—.

**London,** 25. Jan. Leinöl Jan. sh. 15.10½ Febr.-April sh. 16.3. — Rüböl raff. sh. 27.6, braunes Febr.-April sh. 26.1½. Baumwollöl raff. sh. 15.1½, rohes Febr.-April sh. 13.4½.

### Kaffee.

**Hamburg,** 25. Jan. Kaffee. Santos Jan. 51¼ Pfg., März 51, Mai 51¾ Sept 52½ Pfg. Behauptet.

**Amsterdam.** 25 Jan. Kaffee, ... fl. 51, Jan. 50½, März 50¼ Mai 50, Juli 50, Sept. 50

**Antwerpen,** 25 Jan Kaffee Jan. Frs. 63¼, März 63½ Mai 64, Sept. 64½. Ruhig.

**Havre,** 25. Jan. Kaffee. Jan. Frs. 62, Mai 62¼, Sept. 65½, Dec. 64. Ruhig.

### Kleesamen.

**Breslau,** 23. Jan. Die Stimmung war gegen vorige Woche unverändert und ruhig. Rothklee war in reinem russischen Saaten genügend angeboten, während von feinen schlesischen Saaten fast nichts an den Markt kam. Weißklee fand nur in feiner Waare Beachtung und mußten auch hierin die Verkäufer ihre Forderungen herabsetzen Die neuen inländischen Saaten von schwedischem Klee zeigen durchgängig eine braune, beregnete Farbe und können bei den schönen, billigen canadischen Saaten nicht concurriren Für bessere Beschaffenheiten Gelbklee war etwas lebhaftere Nachfrage und zogen die Preise an Rothklee M 35—52, Weißklee 35—60, Schwedischer Klee (Alsyke) 40—65, Gelbklee 17—23, Tannenklee —, Thymothee 18—25, Seradella mehr Zufuhr, 7—11, Raygras, deutsches 7—10 englisches 11—19 M. Alles die 50 Kil.

### Inländische Werthpapiere.

Berlin, 25 Jan.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Reichsanl. | 103,90 | Dresden. Rb. | 159,60 |
| 3½ do. | 103,70 | Handelsges. | 162,10 |
| 3% do. | 93,70 | Buschtherad. | —,— |
| 4% prß. Conf. | 104,— | Dortm.-Gro. | 165,60 |
| 3½ do. | 103,85 | Lübeck-Bäch. | 150,50 |
| 3% do. | 98,70 | Hess Ludwb. | 119,— |
| Disc.-C.-An. | 210,75 | Marienburg | 93,— |
| Darmst. Bk. | 160,60 | Ostpreußen | 94,— |
| Deutsche Rbk. | 196,50 | Trust Dynm. | 198,60 |
| Nationb. f. D. | 148,20 | Laurahütte | 170,60 |
| Gelsenkirch | 173,90 | | |
| Harpener | 184,90 | | |
| Dortmunder | 52,25 | | |
| Hibernia | 182,90 | | |
| Nordd. Lloyd | 113,25 | | |
| Hamb. Packf. | 134,50 | | |
| Bochumer | 166,75 | | |
| Consolidat. | 256,— | | |
| Dannebaum | 125,— | | |

### Viehmärkte.

**Crefeld,** 25. Jan. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie wie folgt: Fette Schweine 1. Qualität 49 M, 2. Qualität 47 M die 50 Kilo.

**Köln,** 25. Jan. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 339 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M 68, 2. 63, 3. 58; 316 Kühe, verkauft 1. Sorte zu M 58, 2. 53, 3. 49; 86 Stiere, verkauft 1. Sorte zu M 57, 2. 53, 3. 48; 830 Schweine, verkauft zu M 55. 2. 52, 3. 49 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Trotz schwachen Auftrieben von Großvieh flaues Geschäft. Voraussichtlich Ueberstand. Bei ruhigem Geschäft in Schweinen Markt geräumt.

## Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das Missionshaus Knechtsteden „Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind wenige", S. 1,— M.

## Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:
Regierungsrath v. Rudloff, Wetzlar
Geboren eine Tochter:
Fritz Meurers, Köln.
Verlobungen:
Mathilde Neuhoff, Herm. Bücher, Barmen und Elberfeld.

## Pius-Verein.

**Ewiges Gebet**
**in der Waisenhauskapelle**
**am 26. Januar.**

**Betstunde** für die Mitglieder des Pius-Vereins **Nachts** von 2 bis 4 Uhr.

Zu zahlreichster Betheiligung in diesen Stunden, welche den geringsten Besuch aufweisen, ladet ergebenst ein **der Präses.**

## Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Viehhändlers **Jakob Seligmann** hier, Hammthorstraße 10, und des Viehcommissionairs **David Meyer** hier, Niederwallstraße 6, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bis auf Weiteres wird hierdurch für die Gehöfte der beiden Genannten die Viehsperre angeordnet. Gleichzeitig wird die Hammthor- und Niederwallstraße für den Verkehr mit Wiederkäuern und Schweinen gesperrt.

Neuß, den 25. Jan. 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

## Schweine-Verkauf
**zu Kleinenbroich.**

Herr Josef Voets, Handelsmann zu Doveren, läßt
**Freitag, den 29. Januar cr., Mittags 1 Uhr,**
in der Wirthschaft von Wwe. Meyer zu Kleinenbroich am Bahnhof:
**20 Stück trächtige Schweine, Holsteiner Race,**
auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

M.-Gladbach. Notar Lückerath, Justizrath.

## Holz-Verkauf
**zu Büderich-Brühl.**

**Am Freitag den 5. Februar, Nachmittags 1 Uhr,**
im Wirthslokale von F. Neuhausen, läßt Herr Reichsgraf von und zu Hoensbroech öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:
42 Nummern Schlagholz auf dem Stamm und
8 Nrn. ditto in Haufen, beides in den sogenannten Kotenbach Sträuchern, und
ca. 12 Nrn. Schlagholz auf dem Stamm in der Sandsheide.

Neuß, den 25. Januar 1897.
W. Klein.

## Mobilar-Verkauf
**zu Neuß.**

**Am Mittwoch den 27. Januar, Vormittags 10 Uhr,**
werde ich im Auktionslokale Restauration **Franz Wenge** (früher Waltram) hier, Zollstr., die aus einem Nachlasse herrührenden Mobilien, als:
2 kleine Kleiderschränke, 1 großer Ess-Glasschrank, 1 großer vierthüriger Glasschrank, als Milchschrank sehr geeignet, 1 ovaler Tisch (Mahagoni), 1 Leinwandmangel, 2 Waschmangeln, 1 Regulirofen, 1 Mantelofen, sowie eine große Parthie Küchengeräthschaften aller Art usw. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Neuß. Jos. Schlafen, Geschäftsmann.

## Fr. Jähne,

**Photograph,**
**NEUSS, Crefelderstr. 17,**
hält sich zur **Anfertigung aller photograph. Arbeiten** bestens empfohlen.
**Gute Ausführung bei mässigen Preisen,**
**Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung.**
**Filiale: Grevenbroich, Breitestrasse.**

Heute frisches fettes **Rindfleisch,** à Pfd. 45 Pfg zu haben bei **Karl Denecke,** Rheinstr.

Ein **Dienstmädchen** gesucht. Wo, sagt die Expd.

**2 Zimmer** auf der Niederstraße zu vermiethen. Wo, sagt die Expd.

## Heute und morgen
kommen in den
# Großen Inventur-Ausverkauf

**Ein Posten**
schwarz rein seidene Merveilleux Mark 1.50 per Meter,
„ „ „ „ „ 1.75 „ „
„ „ „ „ „ 2.25 „ „

**Ein Posten**
schwarz reinseidene Damassee Mark 1.65 per Meter.

**Ein Posten**
farbiger Seidenstoffe für Blousen und Kleider,
früher Mark 2.20 bis 2.90, jetzt Mark 1 50.

**Ein Posten**
farbiger Fantasie-Seidenstoffe für Blousen und Kleider,
früher Mark 3.25 bis 5.—, jetzt Mark 2.—.

**Ein Posten**
farbiger Fantasie-Seidenstoffe für Blousen und Kleider,
früher Mark 4.50 bis 6.75, jetzt Mark 2.75.

**Ein Posten**
farbiger Merveilleux Mark 1,50 per Meter,
Carneval-Velvet in allen Lichtfarben 55 Pfg. per Meter

# Rud. van Endert,
**Neuss.**

## Zur Feier des Geburtstages
**S. M. des Kaisers und Königs**
# Wilhelm II.
**auf der Aula des Gymnasiums**
**Mittwoch den 27. Januar, Morgens 11½**
ladet ergebenst ein
Dr. Tücking, Direktor.

# Rheinischer Hof Neuß.
**Max Neckenig.**
Mittwoch den 27. Januar 1897,
zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.,
Abends 8 Uhr:
# Concert im grossen Saale.

## MAGGI'S
**Suppenwürze**
ist frisch eingetroffen bei
**Elise Schnitzler,** Büchel 40.
Die Original-Fläschen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

## Bett Nr. 3.

Als besonders vortheilhaft empfehlen wir unser beliebtes Bett Nr. 3, bestehend aus **1 Oberbett** und **2 Kissen.** Dasselbe ist von sehr starkem Cöper-Inlett unroth, roth rosa oder bunten Streifen, mit neuen gut gereinigten **Halbdaunen** ausreichend gefüllt.

| | |
|---|---|
| 1 schläfig 190×100 cm | Mk. 16.50 |
| passendes Unterbett | „ 9.50 |
| 1½schläfig 190×120 cm | „ 18.50 |
| passendes Unterbett | „ 11.— |
| 2 schläfig 200×140 cm | „ 20.50 |
| passendes Unterbett | „ 13.50 |

Versand gegen Nachn. Verpack. gratis. Preisliste umgeh. franco.

**Otto Schmidt & Co.**
Special-Betten-Geschäft
Köln a. Rhein.

**Für die Kreise Neuß und Grevenbroich**
ist die
**General-Agentur**
für
**Lebensversicherung**
verbunden mit
**Unfall- u. Feuerversicherung**
**zu vergeben.**
Neben hoher Provision wird ein angemessenes Fixum bewilligt.
Offerten mit Referenzen 2c. an **Rudolf Mosse** in **Crefeld** unter **R. F. 86.**

## Energische Herren

sof. ges., auch in kl. Plätzen, z. Verkauf von **Cigarren** an Wirthe, Hotels 2c. von pr. **Hamburger** Firma. Vergtg. M. 125 pr. Monat oder hohe Prov. Off. sub **P. D. 961** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

## Zuschneider
**für Cravatten-Zuthaten**
**per sofort gesucht.**
**Off. mit Lohnansprüchen u. J. L. 270 bef. d. Exp. d. Ztg.**

Zu Lichtmeß ein **zweiter Pferdeknecht** und ein **Junge** zu Pferden gesucht.
**Neuschanzerhof** bei Glehn.

Ein tüchtiges **Küchenmädchen** und ein **Zweitmädchen** von einem größeren Hause für sofort gesucht.
Näh. bei **J. van Haag,** Neuß.

Ein braves propere **Mädchen** mit guten Zeugnissen für sämmtliche Hausarbeit in kleiner Familie bei einem Rentner gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Zum 15. Februar suchen wir ein **braves katholisches**
**Mädchen**
für alle Hausarbeit.
**Gebr. Sinn,** Crefeld.

Ein kath. **Mädchen** vom Lande, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als **Haushälterin** zu Lichtmeß od. halben Februar. Offerten u. **T. H.** an die Exp. d. Ztg. zu richten.

**Für sofort ein tüchtiges Küchenmädchen und ein Zweitmädchen gesucht.**
**Wo, sagt die Exp.**

**Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs**
findet am Sonntag den 31. Januar im Saale des Herrn Heinrich Welter in Höningen von 4—8 Uhr
**BALL,**
später
**Tanz-Musik**
statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
**Die Junggesellen von Widdeshoven.**

Zum Verkauf von
**garantirt reiner Kornbranntweinhefe**
suche einen zuverlässigen **Träger.**
Werl. **F. Amt.**

Ein starkes **Mädchen** sucht in einem besseren Hause Stellung für Küche und Hausarbeit nach auswärts.
Näheres Neuß, Niederstr. 35.

Ein kräftiger **Junge** im Alter von 16—18 Jahren für dauernde Gartenarbeit gesucht.
Ausk. ertheilt **Adam Komanns,** Michaelstr. 11.

**Bäckergehülfe** auf sofort gesucht.
Näheres in der Exp.

## Junge Mädchen,
unter 16 Jahren, für leichte Arbeit gesucht. Wo, sagt die Exp.

Aeltere Dame sucht per 15. März ein junges **Mädchen** zum Erlernen des Haushalts, welches auch etwas Handarbeit versteht, gegen kleine Vergütung. Näh. Erftstr. 52, I. Etage.

Auf einem kleinen Gute im Kreise Neuß, auf welchem die Hausfrau fehlt, wird zu Lichtmeß ein **Mädchen** event. **Haushälterin** gesucht, welche die bürgerliche Küche verstehen muß. Angenehme Stellung.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, aus guter kath. Familie, Stelle als **Lehrmädchen** in einem Weißwaarengeschäft oder ähnlicher Branche. Offerten unter **S. 7923** an die Geschäftsstelle d. Z. erbeten.

**Eine**
## Ladengehülfin
in der Delikatessen- und Colonialwaaren-Branche kundig, sucht sich Verhältniß halber zu verändern.
Fr. Offerten unter **R. 229** an den General-Anzeiger, Crefeld.

**2 Zimmer** zu vermiethen.
**Wwe. Dung,** Niederstr. 58.

Größere Quantums aller Sorten **Stroh** sowie **Strohmiethen** preßt und kauft
**W. Helpenstein,** Immerath.

Ein braves, kräftiges **Mädchen** zu Lichtmeß oder auch später gesucht.
Zu erfragen in der Exp.

# Neueste Tuchmuster
**franco an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen- u. Livrée-Tuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- u. Süddeutschland **Alles franco** — jedes beliebige Maass — zu billigsten Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

| | |
|---|---|
| **Für Mk. 1.80** 1.20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität. | **Für Mk. 6.—** 3.00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben. |
| **Für Mk. 11.20** 3.20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität. | **Für Mk. 16.50** 3.00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz. |
| **Für Mk. 2.50** 2.50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell und dunkelfarbig. | **Für Mk. 7.50** 3.00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz. |
| **Für Mk. 5.70** 3.00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert. | **Für Mk. 3.45** 1.80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel. |
| **Für Mk. 10.50** 3.00 Mtr. dauerhaft. Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert. | **Für Mk. 7.30** 2.20 Mtr. modern. Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel. |
| **Für Mk. 11.80** 3.10 Mtr. Kammgarn-Cheviot zum eleganten Herrenanzug in braun, blau, schwarz. | **Für Mk. 4.20** 1.20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose. |

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu besonders billigen Preisen.

**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot**
**Augsburg.**

# Achtung!
**Unsere neue Fabrik ist nunmehr in Betrieb gesetzt und sind von jetzt ab**
# Braunkohlen-Brikets
**stets in vorzüglichster Qualität hier zu haben.**
**Verladung per Bahn findet erst nach Fertigstellung des Eisenbahnanschlusses statt.**
# Gewerkschaft Beisselsgrube,
**Ichendorf-Köln.**

Die **Kalkbrennerei** von
# Wilh. Odenthal, B.-Gladbach
empfiehlt:
**Weißkalk und gemahlenen Kalk,**
zu Bau- und Düngzwecken.
**Billigste Bezugsquelle für Ortsverbände.**

Zweite
**Verloosung**
**von Kunstwerken**
der
**internationalen Kunst-Ausstellung zu Berlin.**
**Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.**
**Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,**
Porto und Liste 20 Pfg.,
empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken
**Carl Heintze,**
**Berlin W.,**
**Unter den Linden 3**
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

**3500 Gewinne**
**mit 90 % garantirt.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | à 30 000 | = | 30 000 M. |
| 1 | „ 15 000 | = | 15 000 „ |
| 1 | „ 5 000 | = | 5 000 „ |
| 1 | „ 4 000 | = | 4 000 „ |
| 2 | „ 2 000 | = | 4 000 „ |
| 3 | „ 1 000 | = | 3 000 „ |
| 4 | „ 750 | = | 3 000 „ |
| 5 | „ 500 | = | 2 500 „ |
| 6 | „ 400 | = | 2 400 „ |
| 10 | „ 300 | = | 3 000 „ |
| 20 | „ 200 | = | 4 000 „ |
| 25 | „ 100 | = | 2 500 „ |
| 30 | „ 50 | = | 1 500 „ |
| 40 | „ 40 | = | 1 600 „ |
| 50 | „ 30 | = | 1 500 „ |
| 500 | „ 20 | = | 10 000 „ |
| 500 | „ 10 | = | 5 000 „ |
| 3000 | „ 5 | = | 15 000 „ |

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen**
bei **Catharrhen** von unerreicht günstiger Wirkung.
Jede **Verschleimung** wird erfolgreich bekämpft.
Der beste Schutz gegen **Erkältung** und Entzündung der Schleimhäute.
Von medizinischen Autoritäten bei **Halsleiden** empfohlen.
Pro Schachtel 85 Pfg.

**Köln,** Unter Fettenhennen 7.
**Dr. J. Schanz & Co.**
**Patente**
Nachsuchung und Verwerthung billig, streng reell, sorgfältig, weitgehendste Vergünstigungen.

Eine hochtr. **Arbeitskuh** zu verkaufen. **Balth. Schumacher,** Weißenberg Nr. 4.

Von Büderich nach Neuß **Geld** gefunden.
Näheres in der Exp. d. Ztg.